

Friedensarbeit in Israel und Palästina

Ulrich Hahn zur Eröffnung der Jahrestagung 2006

Das Thema Israel und Palästina ist tabubesezt und konfliktrchtig, nicht nur am Ort des Geschehens, sondern gerade auch in Deutschland. Ganz bewusst haben wir uns als Ziel unserer Tagung nicht gesetzt, politische Lösungen für diesen Konflikt zu finden, sondern - bescheidener und damit näher an der Realität - den Konflikt in seinen verschiedenen Facetten zu verstehen, die dort von vielen Gruppen praktizierte Friedensarbeit kennen zu lernen und, soweit wir es von hier aus können, zu unterstützen.

Aus der Grundhaltung des Gewaltverzichts will ich zur Annäherung an unser Thema ein paar Gesichtspunkte nennen:

1. Wir lehnen menschenverletzende Gewalt ab, sowohl militärische als auch nicht militärische Gewalt.
2. Unsere Solidarität gilt nicht einem oder zwei oder mehr Staaten, sondern den Menschen in Israel und Palästina. Wir rechtfertigen nicht den Tod und nicht die Unterdrückung auch nur eines von ihnen, egal von welcher Seite, egal ob schuldig oder nicht schuldig.
3. Wir sind aber auch nicht neutral, sondern stehen auf der Seite aller unbewaffneten Menschen, die in stndiger Angst vor den bewaffneten Leben, vor ihrer Überlegenheit, ihren offenen oder versteckten Bomben und sonstigen Waffen.
4. In ganz besonderer Weise sind wir darüber hinaus solidarisch mit allen unbewaffneten Friedensstiftern beider Seiten, den Kriegsdienstverweigerern, den Aktiven der zahlreichen Friedens- und Vershnungsinitiativen, besonders auch allen gemischten Gruppen wie z. B. der Angehörigen von Opfern der Gewalt, der ehemaligen Soldaten und Kämpfern, aber auch der internationalen Freiwilligen, die ihr Leben für eine begrenzte Zeit mit den Schwachen und Ohnmächtigen teilen.
5. Wenn wir Situationen und Verhaltensweisen als Unrecht verurteilen, ist unsere Absicht nicht, die Verantwortlichen zu bestrafen oder das Unrecht zu vergelten, d. h. eine neue Wunde zu schlagen, sondern Wunden zu heilen, Wege zur Wiedergutmachung und Versöhnung zu suchen.
6. Auch wenn wir Recht von Unrecht unterscheiden, sind wir nicht Richter.
 - Vieles, was sich zwischen Israel und dem restlichen Palästina in unmittelbarer Nachbarschaft abspielt, geschieht auch im Weltmaßstab zwischen reichen, hoch industrialisierten und militärischen überlegenen Staaten einerseits und den Völkern der so genannten dritten Welt andererseits, die arm, chancenlos, marginalisiert vor den Checkpoints der reichen Staaten stehen, die zwar durchlässig für Rohstoffe und Waren, nicht aber für Menschen sind: dem sichtbaren Zaun zwischen Mexiko und USA, der unsichtbaren, aber gut gesicherten Mauer der Europäischen Union gegenüber Nordafrika und Osteuropa.
 - Auch das Sicherheitsstreben der israelischen Regierung ist uns aus der eigenen deutschen Politik nicht unbekannt.
 - In Erinnerung an Deutschland im Herbst 1977 ist sehr fraglich, was von unserem Rechtsstaat noch übrig bliebe, wenn wir Selbstmordattentate erleben würden, wie sie in Israel in großer Zahl geschehen sind.
7. Trotz allem scheuen wir uns nicht, über gewaltfreie Utopien nachzudenken und für sie einzutreten, besonders indem wir diejenigen am Ort des Konflikts unterstützen, die unter Verzicht auf Gewalt schon begonnen haben, diese Utopien im Miteinander über Grenzen und Mauern hinweg zu leben.